

Gegründet
1901 als „Allgemeineranzeiger“

Geistliche Stellen: Hauptgeistliche Stelle Salver, Bahnhofstraße 2.
Zweitstelle Salver, Kirchstraße 6, Wilh. Bell jr., — Schalkmühle:
Herrn Piepenhock — Oberbrüggel: Rob. Wasserfuhr — Rierpe-Obf.:
Fritz Becker — Rierpe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Jahrgang 1940

Amsterdamb: Die amtliche deutsche Feststellung über den Umfang der an den Volksdeutschen begangenen polnischen Greuelthaten hat in holländischen politischen und journalistischen Kreisen einen starken Eindruck hinterlassen. Man ist bestürzt über die Zahl von 58 000 Opfern des polnischen Morbterrors, da man annahm, daß die ursprünglich von deutscher Seite genannte Zahl von 5437 einwandfrei erwiesene Morbdaten keiner allzu großen Steigerung mehr fähig sei. Da diese Annahme nunmehr durch die deutschen Feststellungen völlig entkräftet worden ist, gewinnt die bereits früher vertretene Ueberzeugung an Boden, daß man die Zustände im ehemaligen Polen nicht mit westeuropäischen Maßstäben messen könne.

Unter Menschheit verstehen die Verbrecher an der Themse in überhaupt nur sich selbst, die jüdisch-plutokratische Clique, die mit dem Geldsack regiert, die das eigene Volk im Abgrund des Elends hält, andere Völker rechtlos, wehrlos und ohnmächtig macht, jene internationale Herren-Clique, die in Londones Nachtlokalen herumkumpft, während der französischen Revolution für diese Geldsackherrscherin sein Haupt zu Markte tragen muß. Wir aber hier heißt die klare Formulierung dieses Kampfes, und ihre Lösung wird die sein, daß die Welt eines Tages aufatmet, wenn sie befreit ist von der Gewaltpolitik Englands.

Bereitschaft

bedeutet in ersten Zeiten kurzweg alles. Bereit sein in Unglücksfällen, bereit sein, überall eingreifen, wo irgend Hilfe nötig ist, das ist wohl eine der vornehmsten Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Gerade heute steht die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes im Mittelpunkt des Interesses, insbesondere der Frauen. Sie alle haben den Wunsch, zu helfen und finden dort Aufgaben in Hülle und Fülle. In den Ortsgemeinschaften gilt es fleißig zuzugreifen. Da wird unermüdlich Binde um Binde gewickelt, tabellos mit Cellophanpapier versehen und für sofortigen Bedarf aufgeschichtet, da werden Bänder um Fäden der Schärpe gepupst und in allen Gejächern ist die Freude zu lesen, sich nützlich machen zu dürfen. Wenn dann die Dienstkleidung der Helferinnen bei der jetzt besonders starken Nachfrage pünktlich fertiggestellt wird oder in Zusammenarbeit mit der NS-Frauenenschaft und der NSW eifrig genäht wird, dann überkommt all die Frauen das freundliche Gefühl, irgendwo teilzuhaben am großen Einsatz der Heimat. Es sind nicht etwa nur junge oder nur bejahrte Frauen, die hier helfen. Sie kommen aus allen Berufen und aus jedem Lebensalter, vom jungen Mädel bis zur weißhaarigen Mutter. Und jede findet trotz der Sorge um Heim und Familie, trotz anstrengender Bürotätigkeit oder sonstigen langen Dienstes Zeit und Gelegenheit, sich auf Stunden zur Verfügung zu stellen. Wer aber Zeit und Kräfte hat, noch ein Stück mehr zu leisten, der merkt sich als Helferin-Anwärterin an, ist also ein Mitglied der aktiven Bereitschaft.

Halber

Der „Tag der Deutschen Polizei“ am kommenden Wochenende wird auch hier seine Durchführung finden. Es wird eine Straßen- und Hausammlung erfolgen, an der die Polizei, die Polizei-Reserve, die Feuerlöschpolizei und Ergänzungskräfte, die Technischen Notdienste, die HJ und das NSKK sich beteiligen werden. Schöne kleine Figuren von allen im Polizeidienst Tätigen werden sie uns am Sonnabend und Sonntag anbieten. Daß sie wieder willige Abnehmer finden werden, davon sind wir überzeugt. Und wieder werden wir erfahren, daß die gewaltige Zahl für die vielen Begehrer nicht ausreichen wird.

Die Jugend gehört abends ins Haus.

Trotz wiederholter Hinweise in der Presse befinden sich abends noch immer Jugendliche auf der Straße. Es ergeht hiermit noch einmal die dringende Bitte an die Eltern der Jungen und Mädel, dafür zu sorgen, daß diese bis 20 Uhr zu Hause sind.

Oberbrügge

Arbeitsstagnation der DAF.

Die Ortsverwaltung Oberbrügge der Deutschen Arbeitsfront führte in der Dienststelle der DAF eine Arbeitsstagnation für sämtliche Betriebsobmänner durch. Ortsobmann Biene verwies in seinen Ausführungen darauf, daß gerade in der jetzigen Zeit die Zusammenarbeit innerhalb der Betriebsgemeinschaften sich zu einem festen Block schweißen muß. Dann berichteten der Organisationswart Paul Lüder und der Pressewart Rudolf Loewen eingehend über die in Lüdenscheid stattgefundenen Kreisversammlungen und machten die Obmänner mit den neuesten Anordnungen bekannt. In der nächsten Zeit wird wieder mit der Gauschulung der Betriebsobmänner begonnen, um diesen das nötige Rüstzeug für die Arbeit innerhalb der einzelnen Betriebe zu geben. Die Beantragung der Ehrenurkunden für 25- und 40jährige Betriebszugehörigkeit müssen in Zukunft 12 Wochen vor dem Jubiläumstag bei der Ortsverwaltung erfolgen. Dann verwies der Ortsobmann darauf, die Monatsberichte bis zum 20. eines jeden Monats bei der Dienststelle abzugeben. Die Anträge für Krankenunterstützung müssen innerhalb von sieben Tagen nach dem Gesundheitszeugnis gestellt werden. Die Annahme dieser Anträge erfolgt jeden Donnerstag in der Zeit von 20 bis 21 Uhr in der Dienststelle der DAF. Es müssen die Antragsteller selbst hierfür erscheinen. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Dienststunden der DAF jeden Montag, Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 20 bis 21 Uhr abgehalten werden.

Die Sterbefälle Nachbarschaft

hielt im Hotel Silberland ihre Jahreshauptversammlung ab. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden Albert Nolte eröffnet und geleitet. Eingangs gedachte man der im Jahre 1939 verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Plätzen. An Sterbefällen waren im verfloffenen Jahre acht Mitglieder und ein Kind zu verzeichnen. Nach dem Stande vom 1. Januar betrug die Mitgliederzahl 675. Der dann vom Kassierer Albert Cramer gegebene Kasienbericht ließ erkennen, daß die finanzielle Lage der Nachbarschaft sehr gut ist. Wie durch die Kasienprüfer Otto Rod-

Jahresrückblick des MGB Schalksmühle

Im Vereinslokale des Hotels zur Post hielt der MGB seine diesjährige Jahreshauptversammlung unter der Leitung des stellvertretenden Vereinsführers Fritz Schalenbach ab. Der Versammlungsleiter gedachte nach der Begrüßung des im verfloffenen Jahre verstorbenen Sangesbruders Adam Seyn, zu dessen Ehren sich die Versammlung erhoben hatte. Der 1. Schriftführer H. Piepenstock erstattete dann an Hand großer Aufzeichnungen den Jahresbericht. Mit diesem wurde das überaus und stets rege Vereinsleben nochmal ins rechte Licht gerückt. Hieraus wäre besonders zu erwähnen das im April gefeierte große in Verbindung mit einer Militärkapelle veranstaltete Stiftungsfest. Ferner die mehrfachen Mitwirkungen bei Partei- und nationalen Feiern, wozu sich der Verein immer gern und freudig zur Verfügung stellt. Die Feier des Volksfestes wurde berührt und noch manche andere festliche Begebenheiten. Geburtstagsfeiern der Ehrenmitglieder usw. fanden lobende Erwähnung, so auch u. a. der 90. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Ernst Hufschmidt am 5. Juni v. J., wo sich das ganze Dorf gemeinsam zur Geburtstagsfeier eingefunden hatte und der Verein seine Weisen ertönen ließ. In die im Felde stehenden Sangesbrüder wurden mehrfach Päckchen gesandt. Zum Gauscheidungsingen, das in Münster im September

stattfinden sollte, bereitete sich der Verein vor. Leider mußte durch den ausgebrochenen Krieg das Gausingen ausfallen. Ueberall stand der MGB mit an führender Stelle und ist immer bestrebt, sich seines Namens und seines Rufes würdig zu erweisen. Den Bericht über den Probenbesuch gab der 2. Schriftführer Adolf Beddinghaus. Bei 66 Sängern betrug der Probenbesuch 78,1 Prozent. 12 Sänger haben im Jahre 1939 keine einzige Probe versäumt, davon hat S. Blomberg 11 Jahre hintereinander nie gefehlt, Paul Lumberg 10, Albert Mandt 8, Rudolf Bräcker 4, D. Möllhoff 3, Paul Bauer 2, Erich Hoffeld 2, Adolf Beddinghaus 2 und Karl Filling. Ew. Meiningshaus, W. Mölle, G. Ellermann 1 Jahr. 44 Proben fanden statt. Den Kasienbericht gab der Schatzmeister Alb. Mandt. Ihm wurde für gute Kasienführung Entlastung erteilt. Zum Bücherwart wurde Gerhard Ellermann bestimmt. Eingekundet wurde das Arbeitsprogramm für das neue Jahr besprochen. Alsdann richtete der Versammlungsleiter ernste Worte an die Mitglieder und bat, treu zum Führer zu stehen und die Front helfen zu stärken, jedem Griesgram entgegenzutreten. Mit dem Führergehen, den Nationalideen und dem Engelandbild fand die Versammlung ihr Ende. Die im Felde stehenden Mitglieder wurden noch mit Kartengrüßen bedacht.

Es gibt keine alten Nähmaschinen mehr

Man könnte auch sagen, daß es keine alten Schreibmaschinen, Büromaschinen, Fahrräder oder Motorräder mehr gibt. Der Ton liegt auf alt, was ja gerade bei Maschinen zumeist als gleichbedeutend mit unbrauchbar gewertet wird. Solche Maschinen gibt es tatsächlich kaum mehr, seit die Fachgruppen für Nähmaschinen, Fahrräder-Motorräder und Büromaschinen im Reichsinnungsverband des Mechanikerhandwerks eine Groß-Aktion zur Erhaltung der Sachwerte ihres Fachgebietes eingeleitet haben. Diese Aktion, die im Einvernehmen mit dem Reichsstand des Deutschen Handwerks und mit Unterstützung aller übrigen Reichsinnungsverbände, den Fachgruppen der Industrie und sonstigen zuständigen Organisationen durchgeführt wird, hat bisher einen überraschenden Erfolg gehabt, soweit es sich um die Erfassung alter, nicht leistungsfähiger Maschinen, Maschinenbestandteile, Getriebe, Motoren usw. innerhalb der Betriebe handelt.

Das gesamte bisher so erfasste Maschinenmaterial wird von den Mitarbeitern der Fachgruppen des Mechanikerhandwerks sorgfältig gesichtet, um so weit wie möglich durch Instandsetzung und Umarbeitung für solche Arbeiten verwendbar gemacht zu werden, die gegenwärtig vordringlich sind. Wo das nicht ermöglicht werden kann, wird das anfallende Altmaterial der Neuverarbeitung zugeführt. Damit ist zu einem großen Teil der Hauptzweck der Aktion, die Einlösung von Neumaterial, das für die Kriegswirtschaft so dringend benötigt wird, erreicht. Jetzt kommt es darauf an, die Aktion auf das ganze deutsche Volk auszuweiten, um tatsächlich

alle ansehend nutzlosen Maschinen und Maschinenteile zu erfassen und zu verwerten.

Zu diesem Zweck wird eine umfassende Publikumswerbung veranstaltet durch Presse, Rundfunk, Film, Vorträge, Verteilung von Broschüren, Handzettel, Siegelmarken usw. Mit dieser Werbung sollen einmal alle Volksgenossen, die im Besitze von Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen, Schreibmaschinen usw. sind, zur sorgfältigen Pflege ihres Eigentums aufgerufen werden, um die Betriebsfähigkeit so lange wie möglich zu erhalten. Durch sorgfame Pflege und zweckentsprechende Bedienung bzw. Benutzung aller technischen Gerätschaften wird nicht nur deren Lebensdauer verlängert, sondern es werden auch überflüssige Reparaturen vermieden oder zumindest stark eingeschränkt. Jede erwartete Reparatur hilft aber schon Material sparen. Andererseits lassen sich durch rechtzeitige Ausführung notwendiger Reparaturen viele Schäden vermeiden, die ebenfalls einen Materialverlust im Gefolge haben würden.

Schließlich führen die drei genannten Fachgruppen des Reichsinnungsverbandes des Mechanikerhandwerks im Auftrag des Reichskommissars für Altmateriolverwertung umfangreiche Schrottsammlungen durch, um alle nicht mehr verwendbaren Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen und Büromaschinen aller Art, sowie alle entbehrlichen Einteile zu erfassen und den zuständigen Reichsschrottverwertungsstellen zuzuführen. Die Sammlung von nicht mehr gebrauchsfähigen Nähmaschinen erfolgt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ortsgruppen der Reichsfrauenführung. B. A.

Schalksmühle

Ausgerüstet.

Der Maurer S. S. rüfchte aus und erteilt einen Weinbruch, der seine Ueberführung in das Lüdenscheider Krankenhaus erforderlich machte.

Dahlerbück

Neue Wochenendverbindungen.

Zur Förderung des Berufs- und Wochenendverkehrs fahren an Tagen vor Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres folgendezüge: A) Dahlerbück: Richtung Hagen-Hbf. 12,29 Uhr; Richtung Brügge 14,13 Uhr.

Ein Film

wird am heutigen Dienstagabend im Saale von Gustav Thienemann gegeben. Die Gausfilmstelle Westfalen zeigt den Kriminalfilm „Im Namen des Volkes“.

Kierspe

Tagung der Amtsstellen.

Am 8. Februar fand im Gasthof Plate unter dem Vorsitz des Amtsbürgermeisters Kahl eine Tagung der Amtsstellen statt. Es lag die 1. Nachtragstagung nebst Plan für 1939 des Amtes zur Beratung vor. Dr. K.

transhausachtan schließt in Eintracht und Ausgabe mit einem Mehrbetrag von 2981,23 RM ab. Die Amtsstellen hatten nach eingehender Erörterung gegen die Sakuna und den Plan keine Einwendungen zu erheben. Unter Punkt „Verchiedenes“ wurden Personalangelegenheiten beraten.

Das Trendienst-Ehrenzeichen

wurde dem Großwärter Wilhelm Kattwinkel in Hoyerhof verliehen, der über 50 Jahre lang im Dienste der Provinzial-Strassenverwaltung tätig ist.

Lichtspiele Kierspe: „Der Fall Deruga“.

Der Fall Deruga ist ein ungewöhnlich ereignisreicher und mitreißender Kriminalfilm, der nach dem bekannten Roman der Dichterin Ricarda Huch entstand. Das Bestechende dieses Films ist ein klarer, logischer und künstlerisch gestalteter Handlungsverlauf, dessen Gänge Spannungsbogen in einer packenden Schwurgerichtsverhandlung erreicht wird. Die Wirkung und Eindringlichkeit dieses Films ist eine so starke, daß man in seinem Aufbau zu glauben geneigt ist, der Zuschauer der Lichtspielhaus hätte sich zum Gerichtssaal selbst gewandt. In der Folge dieser Gerichtsverhandlung entwickelt sich ein menschliches Drama, es entfaltet sich die Geschichte einer unglücklichen und tragisch endenden Ehe, der selbst die Kraft einer großen Liebe keine Dauer hatte geben können.

Bollwerk

Blodabend der NSDAP.

Am Sonnabend fand im Gertrudenhof zu Bollwerk ein Blodabend für die Blodbeiräte 01 und 02 der Zelle 05 Ortsgruppe Kierspe

HJ-Gefolgsh. 27-143
Befehl! Schar 2. Am Dienstag, dem 13. Februar tritt die Schar 2 um 8 Uhr an der Volksschule an. Nützliche Beiträge müssen heute abend unbedingt abgerechnet werden (einkl. Januar). Ich erwarte, daß jeder Jgg. zur Stelle ist.
Der Führer der Schar 2: G. Neuhäus.

Fliegerchar III 3143
Heute, den 13. 2. tritt die gesamte Fliegerchar um 20,15 Uhr an der Reitoratschule an. Jeder Jg. hat zu erscheinen. Beiträge für Februar sind mitzubringen.
J. B.: Eduard Szymanski.

SBM-Gruppe 27-143
Heute abend 8,15 Uhr treten sämtliche Mädel an der Turnhalle an. Die Mädel, die das Leistungsabzeichen machen, haben unter allen Umständen zu erscheinen, da die Büch in diesem Monat abgeschickt werden müssen.
Die Mädel, die an der gymnastischen Arbeitsgemeinschaft teilnehmen wollen, haben sich zu melden.
E. Piepenstock, Sportwartin.

statt, der von den Parteigenossen und Warten der Gliederungen recht gut besucht war. Die Beteiligung der übrigen Volksgenossen ließ jedoch zu wünschen übrig, trotzdem es der Wunsch der Ortsgruppenleitung ist, daß auch diese die angelegten Blodabende besuchen. Blodleiter Pg. Blume begrüßte u. a. den neu ernannten Zellenleiter der Zelle 05, Pg. Ewald Bauckloh-Vollme. Im Laufe des Abends gab der Versammlungsleiter einen kurzen Ueberblick über England, das als ewiger Unruhestifter bekannt ist und das in Polen Grund und Ursache fand, den bereits seit Jahren geplanten Kampf gegen Deutschland zum Ausbruch kommen zu lassen. Außerdem wurden verschiedene Anfragen beantwortet. Mit der F. greicherung wurde der gut verlaufene Blodabend beendet.

„Der Edelweißkönig“.
Am Freitag abend zeigt die Gausfilmstelle im Gertrudenhof zu Bollwerk den Film „Der Edelweißkönig“ nach dem gleichnamigen Roman von Ganghofer, mit Hansi Knödel, Paul Richter und anderen bekannten Schauspielern in den Hauptrollen. Jugendliche haben zu dieser Vorführung Zutritt. Am Nachmittag findet im gleichen Lokal eine Kindervorführung statt.

Im Frieden gab das Deutsche Volk große Spenden für das WHW. Im Kriege nun, das wird unser Stolz sein, werden wir unserem Kriegs-WHW die größten Opfer bringen, die der Einzelne überhaupt nur ermöglichen kann.

Lüdenscheider Nachrichten

Großzügig über fremde Gelder verfügt.

Ein gewisser Leichtsinns und der Drang, sich ein schönes Leben zu verschaffen, führte die Soße G. aus Lüdenscheid auf die Anklagebank des Hagener Gerichts. Man warf ihr fortgesetzte Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue vor, weiterhin Betrug in sechs Fällen. Bei der Unterschlagung handelte es sich darum, daß sie Gelder, die sie kassierte und die ihr nicht gehörten, nicht ablieferte und daß sie ihre Befugnis, über fremde Gelder zu verfügen, überschritt. Weit schlimmer war der Betrug, den sie vor allem an kleinen Leuten verübte und denen sie durch Versprechungen, die sie nicht halten konnte und wollte, Gelder entlockte. Vor allem diese Handlungsweise warf ein schlechtes Licht auf die Angeklagte, die im übrigen ihre Taten sehr zu bereuen scheint. Jedenfalls war das Gericht der Ueberzeugung, daß die Angeklagte den ernsthaften Willen habe, sich zu bessern. Es billigte ihr daher weitgehendst mildernde Umstände zu und ließ es bei einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis, allerdings unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls, bewenden. Zum Schluss sagte der Richter der Angeklagten noch einmal eindringlich, daß sie dafür sorgen solle, daß nie wieder etwas Derartiges gegen sie verhandelt werden müsse. Das werde eine schwere Enttäuschung des jetzt in sie gesetzten Vertrauens sein.

Fam. Nachr.

Im Silberkranz:
Peter Cramer und Frau Menne geb. Vormaun, Bollwerk, am 12. Februar. (u)

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:
Frau Hermann Kuhl, Berta geb. Andres, Schlemme bei Oberbrügge, 81 Jahre. (u)

Für alle grobe Putzarbeit sollten Sie jetzt ATA-grob nehmen; es ist nicht nur billig und ergiebig im Gebrauch; ATA-grob ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für alle schmutzigen Arbeiten.

Aus Nah und Fern

Zwölf Tage im Fuchsbau eingeschlossen.

Nordhausen (Westf.). Ein eigenartiges Erlebnis hatte im benachbarten Ort der Bauer Fritz. Er war mit seinem Dackel zur Fuchsjagd gegangen und hatte den treuen Begleiter in einen Bau eingelassen. Nach kurzer Zeit kam dann auch wirklich der Rothaarige zum Vorschein und fiel einer sicheren Kugel zum Opfer. Wer aber nicht hinterher kam, war Freund Waldmann. Alles Warten und Locken nützte nichts, das gute Tier b.i.b. verschwunden. Da man aber nach Tagen an den Spuren im Schnee feststellte, daß er noch im Bau stecken mußte, nahm man an, daß er im Kampf mit Meinet auf der Strecke geblieben sei. Wer aber beschreibt das Erstaunen aller, als Waldmann, zum Skelett abgemagert, nach zwölf Tagen schweißbedeckt vor der Stubentür erschien. Wahrscheinlich ist der Hund im Fuchsbau stecken geblieben und hat sich erst nach fast zwei Wochen freimachen können.

Ausländische Sender gehört. 7 Angeklagte. Minden. Wegen Verbrechen bzw. Vergehens gegen die Verordnung über außerordentliche

Mundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939 hatten sich vor dem Sondergericht Dortmund vier Einwohner aus Sahlen (Kr. Minden) und drei junge Polen zu verantworten. Am meisten belastet war der 50jährige Wilhelm Kozłowski, der sich nicht nur des Abhörens ausländischer Sender, sondern auch der Verbreitung der Lügennachrichten schuldig gemacht hatte. Er war es auch, der seine mitangeklagten Nachbarn — Stratmann, Kruse und Borgmann aus Sahlen — zu ihren Straftaten verführte und der die jungen Polen, die im Oktober 1939 nach Sahlen gekommen waren und hier bei Bauern arbeiteten, zu sich einlud und ihnen Gelegenheit gab, Nachrichten eines ausländischen Senders in volnischer Sprache zu hören. Das Sondergericht hatte keinen Zweifel, daß Kozłowski aus destruktiver Haltung heraus gehandelt hat. Er wurde zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Bei den drei anderen Angeklagten aus Sahlen wurde trotz erheblicher Bedenken ein leichter Fall angenommen, da sie als Verführte anzusehen waren. Sie erhielten je ein Jahr Gefängnis. Bei den Polen, die die Strafbarkeit ihres Handelns kannten, wurde

u. a. strafmildernd berücksichtigt, daß sie auf einer sehr niedrigen Kulturstufe standen; einer von ihnen hatte z. B. nur ein Jahr lang die Schule besucht. Sie kamen mit je 3 Monaten Gefängnis davon.

Unglücklicher Flobertschuß.

Neuwied. Ein 17jähriger Junge aus Fernthal (bei Neustadt-Wied) vergnügte sich damit, mit einem Flobert nach Spaten zu schießen. Dabei traf er einen zwölfjährigen Jungen so unglücklich, daß dieser sofort tot war.

Die H'schlagader durchschlagen.

Blankenheim (Eifel). Auf eine artige Weise kam in Commerzdorf ein Arbeiter zu Tode. Als ein beschädigter Kraftwagen abgehängt werden sollte, riß das Drahtseil und traf den Arbeiter so unglücklich am Hals, daß die Schlagader durchschlagen wurde. Der Blutverlust war so groß, daß eine Rettung nicht mehr möglich war.

Nur eine kleine Wunde!

Blankenheim. Wie sehr man auch Kleinigkeiten bei Verletzungen usw. beachten muß, beweist wieder einmal ein tragischer Todesfall, der sich hier ereignete. Ein hiesiger Arbeiter hatte sich

vor etwa 14 Tagen eine kleine, an sich unbedeutende Verletzung im Gesicht zugezogen, die er zunächst nicht beachtete, bis sie sich derart verschlimmerte, daß er einen Arzt aufsuchen mußte, der ihn sofort einem Krankenhaus überwies. Leider aber war es für den bedauernswerten Mann bereits zu spät, da sich als Folge der Verletzung eine Blutvergiftung eingestellt hatte, die seinen Tod herbeiführte.

Aus dem fahrenden Zug geprüngt.

Merzig (Saar). Auf der Fahrt von Kassel nach Krieger war die von hier stammende Rückgeführte Frau Kiefer im Zuge eingeklemmt. Sie überlebte daher den Stationsausmarsch und sprang in letzter Minute aus dem fahrenden Zug. Dabei blieb sie hängen und wurde eine Streckenmitgefahrte. Die dabei erlittenen Verletzungen waren derart, daß Frau K. nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex. Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halber i. Westf.

Glück im Sauerland

Von M. Laumer.

(7. Fortsetzung.)

Wochenende im Strandbad des Heimatdorfes! Sonnabend machten sie früh Schlupf, fuhren mit Horst Arnes kleinem Opel nach dem Hagen und überraschten die alten Leute, die sich unendlich freuten.

Während dieses landwirtschaftlichen Nachmittags, wie ihn Hans lachend nannte, machte Agnes die Bekanntheit sämtlicher Kühe und auch des mehrfach preisgekrönten Zuchtbullen Bernhard. Besonders dieser begeisterte Agnes förmlich und noch beim Abendessen schwärmte sie Hans von diesem starken Rachen, dem riesigen Körper auf den kleinen Beinen, den funkelnden Augen und der böse hin- und herzuenden Schwanzquaste vor.

„Joan, bei es böije,“ meinten die Oma Ed und auch das Emma, aber der alte Hürmen lächelte beglückt. Der Zuchtbulle Bernhard war sein Stolz.

Zeitig waren sie am Sonntag morgen losgefahren ins Strandbad und in dieser frühen Morgenstunde beinahe die einzigen Besucher.

„Gut“, seufzte Agnes: „Bonntag ist das hier. So was gibts doch nur im Reich.“

Wasser trefend, während Hans einen Ballen schob, ließ sie ihre Augen umherwandern.

Das Becken, von weißgestrichenem Beton eingefast, befand sich in einem Talsessel den bewaldete, gepflegte Höhen einschloffen. Ein plattenbelegter Gehsteig führte um das Bad, zierliche Anlagen und eine große Liegewiese füllten die Talsohle und die Krönung bildete das elegante Strandbadhotel, das in seiner Größe

und Bauart den Verhältnissen genau angepaßt, sich harmonisch einfügte. Die breite Anfahrt am Badeingang verließ einen starken Autoverkehr. Binzig klein fuhr oben auf der Höhe des Berges die Eisenbahn.

„Nebennächste Woche, Agnes, wirst du eine westfälische Bauernhochzeit erleben, du, das ist etwas für dich, da gibt es wieder etwas zu studieren. Genieße es nur noch. Bald beginne ich mit dem Bau, dann ist's vorbei. Und dann wirst du auch keine Zeit mehr haben, mit dem alten Alchemisten herumzuspaazieren und sauerländische Geschichte zu hören. Wo warst du übrigens gestern mit ihm?“

„Wenn du mich auf dem Balken sitzen läßt und mir verbrichst, mich nicht herunterzuwerfen, will ich es dir erzählen.“

„Rauf.“

Agnes erkletterte den Balken und nahm eine bequeme Stellung ein.

„Wir waren am Servatiusbrunnen, und Herr Maiboom hat mir erzählt, daß dieser Brunnen in früheren Jahren als eine Wunderquelle galt, und Kranke, die das Wasser dieser Quelle tranken, gesund wurden. Die Leute unternahmen Wallfahrten zum Servatiusbrunnen in Rodenfall.“

„Das selbe sagt man von Meinerzhagen, und das Wasser in Halber macht auch gesund, glaubst du das, Agnes?“

Plumps, lag sie im Wasser.

Eine Stunde später nahmen sie, wieder tipp-topt in Schale, Hans in weißwollenen Hosen und blaueisenem Hemd, Agnes im rotgepunkteten Sommerkleid, auf dem schwarzen Haar eine knappe Andeutung von Kopfbedeckung aus Bast geflecht und auf Draht gezogenen schwarzen Spitzen, die aber gleichwohl eine entzückende Note zu ihrem jungen, schmalen Gesicht bildete, auf der Terrasse des Strandbadhotels den Kaffee.

Von einem unsichtbar hinter dem Berge gelegenen Kirchturm läuteten die Glocken. Davon angeregt, erzählte Agnes:

„Du, Hans, vor kurzem habe ich zugehört, wie man die kleinen Glöckchen goß. Und man hat mir erzählt, daß sie vor dem Kriege in alle Welt versandt wurden, und besonders nach Rußland. Weißt du, wenn wir daheim in Dorpat deutsche Erzeugnisse gebrauchten, so machten wir uns von ihrer Herstellung im Reich ganz enorme Vorstellungen. Nie würde ich auf den Gedanken gekommen sein, daß so ein kleines, gelbes Bronzeglöckchen in Deutschland in einer Fabrik gegossen wird, die mitten in einer grünen Wiefe ganz einfach und schlicht wie ein großes Bauernhaus steht. Aber, daß von diesem kleinen Kontor aus, das ich gesehen, Handelsbeziehungen in die fernsten Teile des Erdballs gingen, nach Asien, Afrika und Amerika, und dies zu einer Zeit, am Anfang des Jahrhunderts, da es noch keine Flugzeuge und überhaupt noch nicht dieses dichtgepackte Netz des Verkehrs gab, du, das muß ich bewundern.“

„Beziehungen zwischen dem Ostland und Westfalen gab es schon zur Zeit der Hanse.“

„Ist das möglich, da waren wohl auch westfälische Kaufleute bei der Gründung des Petershofes in Wologorod beteiligt.“

„Selbstverständlich. Tileman Harßvelth von Brederfeld ging als Pionier und Märtyrer der heimischen Stahlindustrie nach dem damals russischen Osten, wurde mit 40 anderen Kaufleuten vom Zaren gefangen gehalten und als sie endlich freikamen und zurück nach der Heimat fuhren, ging das Schiff unter. Tileman Harßvelth kam nicht nach Brederfeld zurück. Und dieses altberühmte Städtchen Brederfeld, in dessen Sakristei der evangelischen Kirche noch heute eine Walfischrippe aufbewahrt wird, die ein Breder-

felder Hanseat mit heimbrachte, liegt nur 10 Kilometer von hier entfernt.“

„Das möchte ich einmal sehen, vor allem die Walfischrippe.“

„Sollst du auch. Bereits im Jahre 1389 traten Brederfelder in Dorpat als Ratsherren auf. Ein berühmter Kaufmann dieser Zeit in Dorpat war Tidemann von Brederfeld. Er wurde durch Kupferkäufe sehr reich und sein Zunftgenosse Hildebrand legte ihm in schwerer Zeit die Sorge für Frau und Kinder ans Herz. Ein Bruder dieses Hildebrand, der ebenfalls von Brederfeld stammt, wird zu gleicher Zeit in London genannt. London war eine Zeit lang hervorragende Abnehmerin der sauerländischen Messer- und Stahlwaren, ja, nach einer Behauptung in Kölner Hanseaten waren die Brederfelder sogar Gründer des Londoner Stahlfestes.“

„Das müssen ja ganz hervorragende Kaufleute gewesen sein, diese Brederfelder.“

„Ich nannte die Großen. Aber zahlreiche nicht in Alfen genannte Bewohner unserer Heimat fanden den Weg nach Osten. Der steinige, harte und karge Boden bot keinen träumerischen Genuß in heiterer Traumwelt. Wenige Dichter sind diesem Boden entflohen. Aber ein hartes, zähes, selbstbewusstes Geschlecht, praktische Menschen. Nachgeborene Bauernsöhne überwandten die widerstrebenden Richtungen, in ihrem Blut und versuchten ihr Glück im Kaufmannsstande. Zunächst begaben sie sich in das nahe, in einer Sommertagsfahrt zu erreichende Köln, um sich darauf nach Brügge vorzuwagen, dem glänzenden und prächtigen Mittelpunkt des damaligen Welthandels. Noch besserer Handelsgewinn aber winkte in den baltischen Ländern: Nach Ostland woll'n wir fahren, nach Ostland woll'n wir zieh'n, da ist eine bessere Stie, das heißt Stätte.“

„Das Lied kenne ich.“

(Fortsetzung folgt.)



Heute morgen 6 Uhr ist unsere geliebte treusorgende Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Flamme

im Alter von 60 Jahren in Hahlinghausen sanft entschlafen.

Ihr Leben war Aufopferung für den Vater. Uns Geschwistern war sie seit dem Ableben der Mutter 45 Jahre lang in vorbildlicher Treue ein sorgendes Mütterlein.

In tiefer Trauer:

Geschwister Flamme und Anverwandte.

Lüdenscheid, Wuppertal-Barmen, Hahlinghausen, Solingen, Frankfurt a. Main,
den 11. Februar 1940.

Die Beerdigung findet in Lüdenscheid am Donnerstag, dem 15. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Thünenstraße 13, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

50 Frauen oder Mädchen

für leichte, lohnende Beschäftigung **gesucht.**

Dr. Deisting & Co. G.m.b.H.
Kierspe i. Westf.

Kontoristin gesucht

die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist.

Angebote an:

Wilhelm Halverscheid,
Dahlebrück i. Westf.

Lichtspiele Kierspe

Mittwoch, den 14. Februar, abends 8,30 Uhr
Der große Ufa-Film

„Der Fall Derüga“
mit Willi Birgel und Geraldine Hoff.

Dazu die Wochenschan und Beilim.

Familien-Anzeigen

finden in dieser Zeitung
die beste Verbreitung!

Suche
per 15. 3. 1940

tüchtige Kraft

die mit allen Büroarbeiten
und Buchhaltung vertraut ist.

Hugo Schnöring,
Schalksmühle i. W.
Ruf 336.

Ein Gruß aus der Heimat

ist für Ihre Männer und Söhne bei der
Wehrmacht

der Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Bitte bedienen Sie sich zur Bestellung
des anhängenden Bestellscheines.

Bestellschein

Allgemeiner Anzeiger / Das Sauerland
Halver i. Westf., Bahnhofstraße 2

Bitte liefern Sie ab sofort den „A. A.“ zum
üblichen Bezugspreis durch Feldpost an:

genaue Anschrift — Sammelstelle und Nr.

(Unterschrift des Bestellers)

(Ort und Straße)

(Datum)